Diakonie
Mecklenburgische Seenplatte

Mitarbeiterzeitung 2-2022, 23. Jahrgang

diakonie positiv

Erntedank 2022

Sommerfeste in Mildenitz und Woldegk 4
Kondolenz Peter Reimann....6
Schwester Hildegard....6
Wohlfühlgarten Marienhaus Feldberg 7
25 Jahre bei der Diakonie MSE....8
Talente Jung und Alt....9
Lachs in der Kuchenform und weitere Rezepte....10–11
Das Leben genießen 12
15 Jahre MGH 13
NeuTorTreff öffnet seine Türen... 14
Besonderer Geburtstag....15
Ein ganz normaler Tag.... 16–17
Lange Tafel 18
Buchvorstellung....20
Hobby find ich gut....21
Sportliches 24
Mitarbeiterfest 28–29
Aus den Kitas 30–33
Neue Mitarbeiter....34–38
Ukraine 39

HAST DU HEUTE SCHON „DANKE“ GESAGT …

… für so viel schöne Sachen? Hast du heute schon „Danke“ gesagt, Gott will dir Freude machen.

Diesen Liedrefrain singen wir in unserer Kita nicht nur zu Erntedank, sondern auch regelmäßig als Tischlied zum Beginn einer Mahlzeit.
Oft gab es dann auch schöne Sachen oder ein besonderes Erlebnis, und dann geht uns „Danke“ sagen auch leicht von den Lippen. Ebenso, wenn wir uns über ein Geschenk, einen lieben Gruß oder ein gutes Wort wirklich freuen.
Doch manchmal haben wir vielleicht auch das Gefühl, für etwas „Danke“ sagen zu müssen, für das wir nicht richtig dankbar sind. Zum Beispiel wenn wir etwas geschenkt bekommen, das wir schon haben oder das uns so gar nicht gefällt. Das kann ja mal vorkommen. Dann sagen wir „Danke“, ohne wirklich dankbar zu sein. Denn „Danke“ sagen und wirklich dankbar sein sind anscheinend doch zwei verschiedene Dinge.
„Danke“ sagen ist eher Ausdruck der Höflichkeit, eine für unser Miteinander wichtige Sozialform, die bestenfalls Dankbarkeit voraussetzt, diese aber nicht zwangsläufig enthalten muss.
Manchmal sagen wir einfach nur „Danke“, weil es angebracht ist, wir nicht wissen, was wir sonst sagen sollen, oder weil wir meinen, es wird von uns erwartet. Dann sagen wir „Danke“, ohne echte Dankbarkeit zu empfinden.
Dankbarkeit ist jedoch etwas Tieferes. Sie kommt aus unserem Inneren und ist ein Gefühl der Freude und des Glückes. Der belgische Priester und Schriftsteller Phil Bosmans schreibt: Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.
In wahre Dankbarkeit kann so viel einfließen – spontane Freude, die das Herz höherschlagen lässt, Freude an etwas Schönem, das Grundgefühl von Glücklichsein, das sich bei Menschen einstellt, die einem am Herzen liegen, die mir wichtig und wertvoll sind.
Dankbarkeit kann spontan da sein, aber noch öfter wächst sie mit der Zeit in unserem Herzen und wird genährt durch schöne Erinnerungen.
In dieser Dankbarkeit können wir uns auch an Gott erinnern, der als Urgrund alles Guten die tiefste Form der Dankbarkeit prägt und ist. Gott tut uns Menschen immer wieder Gutes, ohne etwas dafür zu erwarten. Er ist bei uns aus reiner Liebe von Anfang an bis zum Ende der Welt, wie es am Ende des Matthäusevangeliums (Mt 28,20) steht.
Die Menschen, die uns im Glauben vorausgegangen sind, haben ihre Dankbarkeit für Gott und sein Wirken immer wieder in Worte gebracht. So auch im Psalm 9,2: „Ich will danken, Herr, aus ganzem Herzen, erzählen will ich all deine Wunder.“ Danken und davon reden gehört zusammen.
Dankbarkeit will nicht nur uns bewegen, sie will überfließen und in Freude geteilt werden. Dazu lädt auch das Erntedankfest jedes Jahr ein. Wir sind eingeladen dankbar zu sein für Gottes erlösendes Liebes-Handeln an uns, für die Menschen, die uns wichtig und wertvoll sind, dafür, dass es uns noch so gut geht, für die vielen kleinen und unscheinbaren Dinge in unserem Leben.
Sprechen wir doch mal wieder öfter über dieses Dankbarsein und teilen wir diese Dankbarkeit miteinander, damit Erntedank ein Fest der Freude für uns und für alle wird.

Hast du heute schon danke gesagt für so viel schöne Sachen?
Hast du heute schon danke gesagt, Gott will dir Freude machen!
Das Brot auf dem Tisch, die Milch in dem Krug, und Kleider,
die haben wir genug.
…
Zum Wohnen ein Haus, zum Schlafen ein Bett, die Freunde zum
Spielen sind so nett.
…
Und weißt du auch schon, dass Jesus dich mag,
dass er mit dir geht von Tag zu Tag.
…
Hast du heute schon danke gesagt für so viel schöne Sachen?
Hast du heute schon danke gesagt, Gott will dir Freude machen!

Diese Freude auch wahrnehmen, spüren und für sie immer wieder dankbar sein zu können, wünsche ich uns allen.

Michaela Harzdorf
Erzieherin im Ev. Kindergarten Kienäppel Neustrelitz und Gemeindepädagogin

CHEFSACHE

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

was war das für ein Fest, was für ein Abend, ja, was für eine Party! Zwei Jahre lang mussten wir das MA-Fest wegen der CORONA-Pandemie absagen. Aber nun hatte es geklappt, eine Feier mit so vielen Menschen war endlich wieder möglich.
Und so haben wir uns dann am Freitag, den 2. September ab 17 Uhr endlich wieder in großer Runde in Fleether Mühle sehen können. Fleether was? Ja, richtig, Fleether Mühle, ganz im Süden der Mecklenburgischen Seenplatte und fast schon in Brandenburg. Ich selbst kannte den Ort und die (in neudeutsch) Location bisher nicht, aber was die Vorbereitungsgruppe um Sabine Jonitz da ausgesucht hatte, konnte und kann sich wirklich sehen lassen.
Dabei war das Wetter nicht ganz unwichtig, denn bei 11 Grad und Nieselregen wäre es ganz schön eng geworden. Aber das Wetter musste an diesem Tag einfach gut sein und Gott sei Dank war es dann auch ein lauer Spätsommerabend. Und so wurde es ein wunderschönes Fest, ein toller Abend und eine echte Party. Weit mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren Einrichtungen von Gnoien bis Feldberg, von Malchow bis nach Mildenitz kamen nach Fleether Mühle, um zu essen, zu trinken, sich zu unterhalten und zu tanzen. Bus für Bus fuhr draußen vor und einige hatten sich gleich vor Ort über Nacht eingemietet. Lecker Essen, kühle Getränke, coole Musik und dann vor allem tanzen, tanzen, tanzen. Die vergangenen 2 ½ Jahre mit all den Einschränkungen, Erkrankungen und zusätzlichen Belastungen liegen uns allen schwer auf der Seele und stecken in den Knochen, und so war dieser Abend für viele eine willkommene Möglichkeit, den Alltag und die Arbeit mal hinter sich zu lassen und einfach nur fröhlich und frei zu sein. Denn das hatten Sie seit März 2020 eindrücklich bewiesen und nun wirklich verdient: **Wenn Arbeit, dann Arbeit,** und an diesem Freitagabend in der Fleether Mühle dann: **Wenn feiern, dann feiern!**

Und was gibt es sonst noch Neues?
Ein Jahr nach der Verabschiedung von Frau Brigitte Bröcker haben wir wieder eine Leiterin für das Finanz- und Rechnungswesen. Die Suche nach einer Nachfolge für diese zentrale Aufgabe in der Diakonie MSE hat doch einige Zeit benötigt. Aber nun freuen wir uns umso mehr, dass Frau **Dagmar Neumann** ihre Tätigkeit als Leiterin am 1. Juli 2022 begonnen hat und wir die Rechnungslegung für jetzt 50 Mio. Euro Umsatz pro Jahr und die Buchhaltung für eine Bilanz mit mehr als 40 Mio. Euro in guten Händen wissen.

Im Frühjahr konnten wir den Neubau der Kita **Noahs Kleine Strolche** in Waren erfolgreich zu Ende bringen – ein wirklich schönes Gebäude mit tollen Bedingungen für Kinder und Mitarbeiterinnen.
Und die Bauarbeiten am **Mehrzweckgebäude in Weitin** – dem neuen „Konsum“ – verzögern sich zwar etwas, aber voraussichtlich noch im Oktober werden wir das Gebäude einweihen und nutzen können. Zuallererst für die Heilpädagogischen Wohn- und Pflegeheime Weitin, die mehr als 70 Bewohnerinnen und Bewohner mit den Mitarbeitenden, aber gelegentlich auch als zentralen Ort z. B. für Arbeitsgruppen oder Bereichsberatungen.
Voran geht es auch in Lärz. Dort baut die Gemeinde ein neues Gebäude für die Kita. Und während wir in Weitin zum ersten Mal Erfahrungen mit einem Gebäude in Stahlkonstruktion machen werden, wird die **Kita in Lärz** ganz innovativ in Holzbauweise errichtet. Das Gebäude steht schon, aber der Ausbau wird sich wohl doch bis ins nächste Jahr hinziehen.

Zum Schluss möchte ich Sie von unserem Aufsichtsrat grüßen. In der Beratung am 31. August ging es unter anderem um den Abschluss für das Jahr 2021. Gemeinsam haben wir wieder ein sehr gutes Ergebnis erreicht, das ja auch eine höhere Jahressonderzahlung möglich machte. Die Politik hat wesentlich dazu beigetragen, dass die CORONA-Pandemie keine negativen wirtschaftlichen Folgen für uns hatte. Vor allem aber ist es das Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ist es Ihr Verdienst, dass Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, auch in diesen Zeiten gepflegt und betreut und begleitet wurden.

Herzlichen Dank!

Ihr Christoph de Boor

SOMMERFESTE IN MILDENITZ UND WOLDEGK

Sorgten für gute Stimmung: Jo & Josephine, der musikalische Höhepunkt in Mildenitz

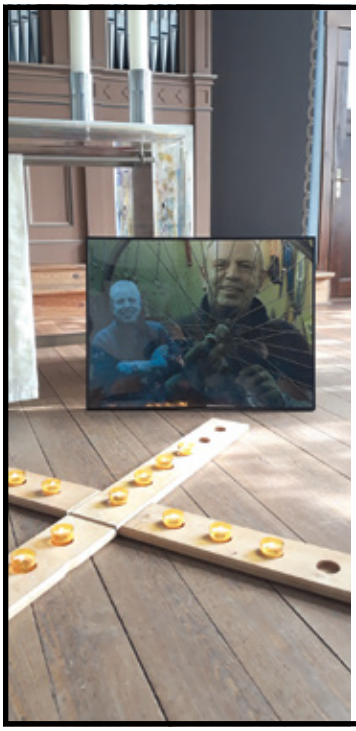
Sommerfest in Mildenitz am 15. Juni 2022:
Bei bestem Wetter feierten wir in der Ev. Pflegeeinrichtung und der Wohnstätte „Schloss Mildenitz“ gemeinsam mit den Bewohner*innen unser diesjähriges Sommerfest zum Thema „Schlager“. Das Gelände vor dem Schloss verwandelten wir mit Hilfe unseres Hausmeisters Bennemann und einigen Bewohnern der Wohnstätte in eine festliche Location. Der Soziale Dienst übernahm die Dekoration der Zelte mit alten Schallplatten sowie Girlanden und Luftballons und die Tische wurden durch ein altes Kaffeeset und mit frischen Blumen festlich geschmückt.
Um 14 Uhr eröffnete Gisela Kapischke das Sommerfest mit einer Ansprache und anschließend feierten wir eine Andacht mit Pastor Zobel. Bei herrlichem Sonnenschein und leiser Hintergrundmusik wurde die Kaffeetafel mit verschiedenen Kuchen- und Tortensorten sowie frisch gebackenen Waffeln eröffnet.
Um 14.30 Uhr begann das Highlight des Nachmittags – ein Schlagerduo namens „Jo & Josephine“. Bei frischer Obstbowle wurde zwei Stunden mit den Bewohner*innen gesungen, geklatscht, gelacht und geschunkelt – zwischendurch wurden noch kleine Anekdoten zum Besten gegeben, die für viele Lacher sorgten und sogar die Rufe nach einer Zugabe wurden von den Beiden erhört. Ab 17 Uhr stand das Abendbuffet hübsch angerichtet auf den Tischen und bestand unter anderem aus Toast Hawaii, Bouletten, Schnitzel, Wienern, Kartoffel- und gemischtem Salat. Beim Essen ließ man den Tag noch einmal Revue passieren und mit vollem Bauch und einem Lächeln im Gesicht wurde das Fest beendet.

Schloss in neuem Glanz: Wir haben uns sehr gefreut, dass wir dieses Jahr unser großes Projekt „Fassadenanstrich“ am Schloss Mildenitz angehen können. Noch sind wir komplett eingerüstet, aber schon bald erstrahlt die Pflegeeinrichtung mit neuem Farbenkleid.

Sommerlaune und Akkordeonmusik in Woldegk

Sommerfest in Woldegk am 18. August 2022:
Dieses Jahr zum Sommerfest wurden wir mit strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen gesegnet. Unsere neuen Sitzgarnituren aus Holz wurden unter großen Zelten aufgebaut und durch die Soziale Betreuung sommerlich geschmückt, so dass jede/r Bewohnende im Schatten sitzen konnte. Um 14.30 Uhr eröffnete Nadine Rüttgers das Sommerfest mit einer Ansprache und anschließend feierten wir eine Andacht mit Pastorin Markowski, die ganz frisch aus der Elternzeit gekommen ist. Die Pastorin brachte zur Freude der Bewohnenden ihre kleine Tochter mit. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen und anschließenden erfrischenden Cocktails ließen wir es uns im Garten gut gehen.
Um 16 Uhr begann das Highlight des Nachmittags – Herr Lange spielte fleißig alte Schlager und Stimmungsmusik mit seinem Akkordeon. Nach dem stimmungsvollen Höhepunkt wurde der Abend anschließend mit einem entspannten Beisammensitzen abgerundet. Zum Abendessen hat die Küche ebenso tolle Arbeit geleistet, sodass den Bewohnenden ein umfangreiches Abendessen geboten werden konnte. Alle waren begeistert von dem gelungenen und abwechslungsreichen Sommerfest im Garten.

NACHRUF



Wir trauern um unseren Kollegen

Peter Reimann

Am 30. April verstarb unser Mitarbeiter und Kollege Peter Reimann im Alter von 65 Jahren. Herr Reimann war das Gesicht der Fahrradbastelwerkstatt im Borwinheim in Neustrelitz. Mit ganzem Herzen und großem Engagement baute Herr Reimann vor fast 20 Jahren die Fahrradbastelwerkstatt im Borwinheim auf und leitete diese bis zum Schluss. Mit seiner Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft war er bei Besuchenden und Mitarbeitenden gleichermaßen beliebt. Wir vermissen ihn sehr.

Im Rahmen einer Trauerandacht im Borwinheim haben wir am 19. Mai 2022 von Peter Reimann Abschied genommen.
Herzlichen Dank an Pastor Christoph Feldkamp und Kantor Lukas Storch, die uns mit Worten und Musik einfühlsam durch die Andacht begleiteten.

Das Team des Diakoniezentrum Borwinheim

FINDELKIND „SCHWESTER HILDEGARD“

Seit Mitte August bereichert unser kleines Findelkind die Ev. PE „Johannesstift“ als neues Teammitglied „Schwester Hildegard“. Sie hatte in kürzester Zeit die Bewohnenden und Mitarbeitenden um den Finger gewickelt.

WOHLFÜHLGARTEN IM MARIENHAUS
DANK SPENDENGELD ERWEITERT

Anfang Mai, nach einer Regennacht und zu idealen Pflanzbedingungen, waren 10 Mitarbeiter vormittags am Marienhaus in Feldberg aktiv. Unglaubliche 175 neue Pflanzen tragen nun zur einer wundervollen Gartenatmosphäre bei. Finanziert wurden diese ausschließlich von Spendengeldern. Bei der Auswahl wurde besonders auf das Ansprechen der Sinne geachtet, also etwa auf farbige Blühfreude oder unterschiedliche Düfte. Im Sinne der Nachhaltigkeit war aber auch die Bienenfreundlichkeit im Fokus. So ist etwa eine große Sitzecke mit Edelrosen umpflanzt und alle drei Sitzbänke am Gartenrundweg werden zukünftig von Kletterrosen eingefasst sein. Der Spazierweg um das Haus wird von blühenden Stauden geschmückt. In unserem Dementen-Garten haben Gehölze ihren Standort gefunden, die in unterschiedlichen Jahreszeiten mit Blüten oder Beeren die Sinne ansprechen. Rund ums Haus wurden drei Solitäre eingesetzt, darunter eine Zierkirsche und eine Fichte, die in Zukunft als Weihnachtsbaum eine gute Figur machen soll. Entsprechend unserem Kneippkonzept wurden natürlich auch Heilpflanzen und Kräuter ausgewählt, die auf verschiedene Weise in unseren Kneippangeboten Anwendung finden können, so etwa Holunderbüsche oder Salbei, Thymian und Baldrian. Unser herzlicher Dank richtet sich an alle Personen, die mit ihrer Spende diese Erweiterung ermöglicht haben. Obwohl die meisten Pflanzen noch keine Blüten tragen, sind sie doch schon im Gespräch unserer Bewohner, werden beachtet und bewundert. Dafür sind wir insbesondere der Luzinapotheke und allen Angehörigen sehr verbunden!

Sabine Koch
Soziale Betreuung im Marienhaus Feldberg

EINLADUNG

*Die Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen bedanken sich für die schöne Bepflanzung des Wohnfühlgartens in Feldberg.*

JUBILÄUM BEI DER DIAKONIE

CHAPEAU! – FÜR 25 JAHRE TÄTIGKEIT IN DER DIAKONIE

Es ist nicht selbstverständlich, dass Mitarbeitende ein viertel Jahrhundert in der Diakonie tätig sind. Aus diesem Anlass haben Herr de Boor und die Geschäftsbereichsleitenden die Jubilar*innen zu einem feierlichen Beisammensein im Frühjahr eingeladen, um ihnen für ihren Dienst und ihren Einsatz zu danken und ihren Erinnerungen und beruflichen Erlebnissen zu lauschen. Vor diesen Mitarbeitenden ziehen wir auch künftig gerne den Hut – Chapeau!

Alexander Hanisch

TALENTE JUNG UND ALT
GEMEINSAM IM KONZERT

Ich heiße Clara Krüger, bin 14 Jahre alt und wohne in Schlutow. Derzeit besuche ich die 8. Klasse der Regionalen Schule Gnoien. Vom 8. bis 21. Juni 2022 absolvierte ich ein Schülerpraktikum in der Tagespflege „Am Park“.

Für diese Tagespflege entschied ich mich deshalb, weil meine zwei Uromas sie seit fünf Jahren täglich besuchen. Zu Hause schwärmen sie immer, wie toll es dort ist, und da dachte ich mir, dann kann ich das Praktikum doch nutzen, um mir mal selber ein Bild zu machen.
Der erste Tag war für mich sehr aufregend, doch die Aufregung legte sich schnell, denn ich wurde herzlich von den Mitarbeitern und Tagesgästen aufgenommen und die Einrichtungsleiterin Frau Müller stellte mich in einer Vorstellungsrunde allen vor. Schnell verspürte ich ein Vertrauensverhältnis; als ich dann von meinem Hobby berichtete, dass ich Akkordeon spiele, da war es auch geschehen und die Gäste motivierten mich, doch während meines Praktikums ein kleines Konzert zu geben. Das gab mir Ansporn, noch einmal kräftig zu üben, Unterstützung bekam ich von meiner Uroma, sie machte mir Mut, denn sie, Elisabeth Maschmeier, ist sehr musikalisch und spielt Klavier. Das hat sie sich erst in den 5 Jahren angeeignet, seit sie in der TPE ist, dort steht ein Klavier und sie hat es zu ihrem Hobby gemacht, täglich übt sie mit Begeisterung. Sie ist 94 Jahre alt und übt so lange, bis das Stück auch klappt. Das Musikalische liegt dann wohl doch bei uns in der Familie ...
So haben meine Uroma und ich für alle ein kleines Konzert vorbereitet. Sie spielte auf dem Klavier und ich auf dem Akkordeon. Die Tagesgäste und Mitarbeiter freuten sich sehr und wir bekamen großen Applaus.
Zu meinen Aufgaben in der Tagespflege gehörten: hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Spaziergänge; ich spielte Gesellschaftsspiele mit den Gästen, betätigte das Schwungtuch, aber ich führte auch viele Gespräche mit vielen Tagesgästen. Das Praktikum war eine Bereicherung für mich und ich freue mich, dass es so eine Einrichtung für ältere Menschen gibt. Ich habe nun auch eine gute Vorstellung darüber, denn wenn meine Uromas sonst aus der Tagespflege erzählten, was sie wieder alles so erlebt haben und wie schön der Tag war, konnte ich mir das immer so gar nicht vorstellen.

Praktikantin Clara Krüger und ihre Uroma Elisabeth Maschmeier beim Konzert

Am Ende des Praktikums erhielt ich von der Einrichtungsleiterin Frau Müller eine schriftliche Beurteilung. Auf diese sehr gute Beurteilung war ich sehr stolz. Wenn ich mich später um eine Lehrstelle bewerbe, werde ich diese mit hinein legen.
Ich möchte mich bei Frau Müller und allen Mitarbeitern sowie den Tagesgästen recht herzlich bedanken, für diese schöne Zeit, und ich wünsche allen Tagesgästen, dass sie weiterhin noch lange die Tagespflege besuchen können und alle miteinander viel Freude am gemeinschaftlichen Leben haben.

Clara Krüger

VOM LACHS IN DER KUCHENFORM
DAS AUGE ISST MIT

Essen Sie gern? Herzhafte oder nur süße Gerichte? Und freuen Sie sich über ein appetitlich angerichtetes Essen auf dem Teller oder Buffet? Dann befinden Sie sich in bester Gesellschaft mit unseren Bewohner*innen in den Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Allerdings wird das Essvergnügen dann zu einer Herausforderung, wenn sich Kau- und Schluckstörungen einstellen und an die Zubereitung von Speisen besondere Anforderungen gestellt werden.
Wie kann diese Herausforderung gelingen - abwechslungsreiche und nahrhafte Kost zubereiten, die dann appetitlich und in ihrer Konsistenz für unsere Bewohner*innen zu einem Feuerwerk der Sinne wird? Dieser Frage sind 25 Mitarbeiter*innen aus den Küchen, der sozialen Betreuung und Pflege in einem ganztägigen Workshop Ende August nachgegangen. Unter fachlicher Anleitung dreier Dozenten der Deutschen Gesellschaft für Ernährung wurden verschiedene Rezepte ganz praktisch am Herd, mit Rühr- und Mixgeräten sowie Pürier-Maschinen nachgekocht und anschließend unter den Teilnehmenden verkostet. Das waren Genüsse für unsere Augen und Gaumen. Und so kommt es, dass Lachs püriert und fein abgeschmeckt als Brei seinen Weg in eine Kuchenform findet, der dann im Backofen gart und anschließend in Scheiben geschnitten butterweich serviert werden kann. Vom breiigen Einerlei war dabei keine Spur, vielmehr lief uns schon beim Anblick das Wasser im Mund zusammen. Und so lassen sich noch weitere Gerichte aufzählen, die in pürierter Form ihren Weg auf die Teller finden und für Menschen mit Kau- und Schluckbeschwerden Abwechslung in den Speiseplan bringen.
Nach diesem Workshop heißt es nun, das Wissen in den Alltag zu übertragen. Die Zutaten für die Gerichte finden sich mühelos in jeder Speisekammer. Was wir jetzt brauchen, sind Mut, Kreativität und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Kolleg*innen in den Küchen und den Wohn- bzw. Pflegebereichen. Der erste Schritt ist getan und ich wünsche uns, dass sich nun viele Schritte anschließen.

Hier wird gerührt, gemixt und gekostet.

Alexander Hanisch
Geschäftsbereich Zentrale Aufgaben

KÜRBIS-KARTOFFEL-RÖSTI

Fertig in
25 Minuten

Pro Portion
Energie: 250 kcal
Kohlenhydrate: 23 g
Eiweiß: 4 g
Fett: 15 g

Zutaten
4 Kartoffeln (à 200 g)
400 g Kürbisfleisch
4 El Butterschmalz

Zubereitung

1. Kartoffeln waschen, schälen und auf der Kastenreibe grob raspeln. Kürbisfleisch ebenfalls raspeln. Beides in einer Schüssel mischen und leicht salzen.
2. Butterschmalz in einer beschichteten Pfanne erhitzen und die Kartoffel-Kürbis-Mischung hineingeben. Nicht flach drücken, sondern mit der Zeit zusammenfallen lassen und erst dann ein wenig zusammendrücken. Bei mittlerer Hitze von jeder Seite 4-5 Minuten goldbraun braten und auf Küchenpapier abtropfen lassen.

ROTE-BETE-SALAT MIT WALNUSSVINAIGRETTE

Fertig in
15 Minuten

Pro Portion
Energie: 337 kcal
Kohlenhydrate: 17 g
Eiweiß: 9 g
Fett: 25 g

Zutaten für 4 Portionen
500 g Rote Bete (gegart)
Salz und Pfeffer
½ Knoblauchzehe
4 El Weißweinessig
6 El Olivenöl
1 El mittelscharfer Senf
1 El Honig (flüssig)
50 g Walnusskerne
200 g weiße Bohnen (Dose)
40 g Feldsalat
30 g Parmesan (Stück)

Zubereitung

1. Rote Bete in sehr dünne Scheiben hobeln, mit Salz und Pfeffer würzen und auf einer großen Platte auslegen. Knoblauch durchpressen und mit Essig, Öl, Senf und Honig glatt rühren. Mit Salz und Pfeffer würzen.
2. Walnüsse hacken, die Bohnen abbrausen, abtropfen lassen und beides unter die Vinaigrette rühren. Feldsalat waschen, trockenschleudern und auf der Roten Bete verteilen. Mit der Vinaigrette beträufeln.
3. Parmesan mit dem Sparschäler in feine Stifte hobeln, den Salat damit bestreuen und servieren.

Christian Zehle

DAS LEBEN GENIESSEN UND DAS NICHT NUR MIT 17 SONDERN AUCH NOCH MIT 70

„Mit 17 hat man noch Träume …“ – Wenn DAS kein Traum war! Nach mehreren Termin-Anläufen fand am 30. Mai der erste Tanztee im Maria und Marta Haus statt. Nach vielen Wochen coronabedingter Einschränkungen genügten dem „AlPeDi Trio“ diese ersten Takte, um sich in die Herzen und Beine der Senioren zu spielen.Die drei Musiker brachten neben ihrer zum Wackeln, Schnipsen und Tanzen auffordernden Musik gleich auch den Sympathie-Faktor der Jugend vergangener Zeiten mit. Denn Alfred, Peter und Dieter sind vielen unserer Bewohner*innen noch als „Jungs“ der Gnoiener Schülerband bekannt. Das Trio freute sich ebenfalls auf diesen Nachmittag. Auch im vergangenen Jahr erlebten sie in unserem Haus ein tanzfreudiges Publikum! Ob zu Fuß oder im Rollstuhl – die Stimmung erfasste den ganzen Saal! Herr Hans P., Liebhaber der Seemannslieder und des legendären Gnoiener Ballhauses gleichermaßen, erfüllte wieder gerne die Erwartungen seiner Mitbewohner*innen und sang SEIN „Junge, komm bald wieder“. Dabei wurde er von der Band begleitet. Sorgen und Kummer scheinen an diesem Nachmittag wirklich weit weg! Gegenseitig versprechen wir uns ein baldiges Wiedersehen. Von diesem Schwung mit viel guter Energie dürfen wir uns weiter tragen lassen zur nächsten Generation. Sie ließen uns staunen, was sich aus unserem Klavier im Saal so zaubern lässt. Musikschüler am Klavier, der Klassen 3 – 9 beschenkten uns mit ihrem Vorspiel. Unsere Senioren nahmen diese Bereicherung ihres Alltages dankbar auf und empfanden den Kontakt und die Verbundenheit als das

sogenannte „Geben und Nehmen“ über Generationen hinweg. Gewiss, die Träume der 17-jährigen von heute unterscheiden sich vielleicht, aber Freude geben und empfangen fühlt sich ganz sicher noch immer beglückend an.
Auch für unser Grillfest hofften wir auf traumhaftes Sommerwetter. Aber auch wenn nicht: „Weine nicht, wenn der Regen fällt“ oder „Regentropfen, die an dein Fenster klopfen ...“ sind bestimmt nicht bei Sonnenschein entstanden.

Die Mitarbeitenden vom Maria und Marta Haus in Gnoien

DAS MEHRGENERATIONENHAUS WURDE 15

Wir hatten alle schon solche Sehnsucht nach einem schönen Fest. Und nun durften wir endlich bei gutem Wetter und bester Laune beisammensitzen. Das Team des MGH hatte viel vorbereitet. Viele fleißige Helfer hatten Tische und Stühle bereitgestellt, Kuchen gebacken, Kaffee gekocht, Salat gemacht, gegrillt. Besonders schön war, dass die Kinder der AWO-Kita uns ein Ständchen brachten. Und am Freitag kamen sie wieder zum Puppenspiel. Ein Höhepunkt war die nette Ansprache unseres Bürgermeisters, Herrn Grund. Alle waren fröhlich und heiter und haben es genossen, umsorgt zu werden.

15 JAHRE MGH WUNDERBAR

Zusammen gesessen, gespielt, gelacht,
das hat Freude gemacht
Kaffee, Kuchen, spazieren gehen,
reden und einander verstehen
gemeinsam Zeit verbringen
und alte Lieder singen

Teilen von Freude und Schmerz
das erwärmt unser Herz
was Neues lernen am PC
und Englisch sprechen
etwas Sport und etwas Spiel,
Gemeinsamkeit ist stets das Ziel
nur nicht allein und mutlos bleiben
lieber gemeinsam die Zeit vertreiben

so manches Stück gestrickt,
gestickt
und auch dabei gelacht,
weil‘s Freude macht

Text, Gedicht und Zeichnung von Renate Bergholz, ehrenamtlich tätig im MGH Neustrelitz

UNSER OSTERSPAZIERGANG

Marianne Meissner

Ostern ist Aufbruch zu neuem Leben.
Wir durften es heute, am 3. Feiertag,
als Geschenk gemeinsam erleben.
Das Begegnungszentrum hatte eingeladen,
dazu das schöne Wetter bestellt.

Wir durften bei herrlichem Sonnenschein
diese Freude in Gemeinschaft haben
und uns am Glambecker See
am liebevoll vorbereiteten Buffet
an köstlichen Dingen erlaben.

Es kam uns spontan in den Sinn:
„Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte.
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land ...“

Wir zeigten alle unser wahres Gesicht,
denn die Maske, der Mundschutz,
hat es nicht verschlossen,
und das haben wir in dieser schönen Natur
in Frieden, Freiheit und Freude
dankbar genossen.

Wahrhaft Aufbruch zu neuem Leben!

HERZLICH WILLKOMMEN im **NeuTorTreff**

Bereits seit Sommer 2020 füllen zahlreiche Angebote für Senior*innen die schönen neuen Räumlichkeiten der Begegnungsstätte NeuTorTreff im Herzen der Stadt Neubrandenburg. Eine offizielle Eröffnung war durch die Wirren der Corona-Pandemie nicht möglich gewesen. Mit Grußworten, Segen und fröhlichem Programm wurde der 6. September 2022 als Tag der Namensgebung ein besonderer, bunter Tag! Sponsoren, Vertreter der Stadt und der NEUWOGES sowie Freunde der Begegnungsstätte waren zu Gast und wurden vom Geschäftsführer der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte begrüßt.
Herzlich willkommen im NeuTorTreff!

BESONDERER GEBURTSTAG IM MARIA UND MARTA HAUS GNOIEN

Der 12. August 2022 war im Maria und Marta Haus ein ganz besonderer Tag. Unsere Bewohnerin Frau Dunker wurde 100 Jahre alt. Schon Tage vorher wurde viel darüber geredet und die Mitarbeiter machten sich Gedanken, wie man Frau Dunker überraschen könnte.
Nun war es soweit. Nach der morgendlichen Andacht wurde Frau Dunker abgeholt und mit viel Applaus von den Heimbewohnern und Mitarbeitern empfangen. Alle zusammen sangen ein Geburtstagsständchen. Dann wurde ihr ein schöner Blumenstrauß und eine persönliche Fotocollage überreicht. Viele Hände hatte sie zu schütteln, denn alle wollten gratulieren und liebe Wünsche übermitteln. Fraun Dunker war sichtlich gerührt und auch der Einen oder Anderen lief eine Träne über die Wange. Natürlich gab es dann zum Anstoßen ein Glas Sekt auf 100 Jahre Lebensgeschichte. Sicher war dies für sie ein Tag, an dem viele Erinnerungen gegenwärtig waren. Eine Bewohnerin, Frau W. war sehr gerührt von dem hohen Geburtstag und gab ein sehr langes Geburtstagsgedicht zum Besten, wofür sie viel Applaus und große Bewunderung erntete. Frau Dunker lebt seit Juni 2021 in unserem Haus. Vorher wohnte sie noch selbstständig in ihrem Haus in Kleverhof. Den Nachmittag hat sie dann mit ihrer Familie verbracht und gefeiert. Wir wünschen Frau Dunker alles Gute und blicken mit Respekt auf ihren Lebenswillen und den langen Lebensweg. Seit dem 27-jährigen Bestehen des Maria und Marta Hauses ist Frau Dunker die 5. Bewohner*in, die hier ihren 100. Geburtstag feierte.

Hochachtungsvoll im Namen des gesamten Teams des Maria und Marta Hauses Gnoien

EIN SCHÖNER SOMMERTAG

Am 13. Juli fand bei strahlendem Sonnenschein das Sommerfest in der Tagespflege „Am Mühlenholz“ in Neubrandenburg statt. Nach einem schön angerichteten Frühstück gab es mittags was Leckeres vom Grill. Als besonderes Highlight machten wir am Nachmittag einen Ausflug zur „Hintersten Mühle“. Dort genossen alle in gemütlicher Runde eine Tasse Kaffee und einen Eisbecher. Alle Tagesgäste haben mit viel Freude und Spaß am Sommerfest teilgenommen. Sie schwärmten noch am nächsten Tag, wie sehr es ihnen gefallen hat.

Einen lieben Gruß aus der Tagespflege

EIN GANZ NORMALER TAG
DAS DIAKONIE-KÜCHENTEAM TIERGARTENSTRASSE

Der Besuch beim Diakonie-Küchenteam in der Tiergartenstraße in Neustrelitz erinnert an einen sportlichen Wettkampf. Man kommt schon ins Schwitzen, wenn man nur dabei zuhört, was Küchenchefin Heike Begert und ihre insgesamt 14 Mitarbeiter*innen in der Küche und im Service stemmen.

Küchenchefin Heike Begert

Gemeinsam legen sie an jedem Arbeitstag einen echten Marathon hin. Dazwischen wird so manche Extrahürde genommen, wenn z. B. jemand kurzfristig erkrankt und ein anderer einspringen muss, oder wenn in der Pflegeeinrichtung ein Fest mit Extrawünschen an die Küche ansteht. Und zwischen den Mitarbeitenden der einzelnen Schichten wird der Staffelstab nahtlos weitergegeben, denn das Team um Frau Begert steht rund um die Uhr im Einsatz. Am Ende der Schicht sind alle so richtig erschöpft und wissen auch warum. Schließlich hält Essen Leib und Seele zusammen, und das bedeutet für das Neustrelitzer Küchenteam konkret die täglich frische Zubereitung von ca. 250 schmackhaften Mittagessen für die Kleinen in den Kitas, für erwartungsvolle SeniorInnen, die „Essen aus Rädern“ gebucht haben und für die Bewohner*innen der Altenpflegeinrichtung „Kurt Winkelmann“, die nicht nur auf das Mittagessen warten sondern auch zu den übrigen Mahlzeiten und an den Wochenenden beköstigt werden wollen. Alles soll abwechslungsreich, gesund und speziell auf die verschiedenen Zielgruppen zugeschnitten sein. Da hat Frau Begert ihren Anspruch. Aber nun zurück zum ganz normalen Arbeitstag. Da läuft die Uhr und das Team muss funktionieren. Alle Abläufe sind aufeinander abgestimmt, denn das Essen muss rechtzeitig auf dem Tisch stehen. Bereits ab 5.30 Uhr versammelt sich das Küchenteam so nach und nach, bevor die Frühschicht um 6.00 Uhr offiziell beginnt. Immer sind drei Köch*innen und zwei Servicekräfte, die für den reibungslosen Ablauf auf den Wohnebenen sorgen, im Einsatz. Der Dienstplan ist ein Kunstwerk. Der Wochenenddienst muss abgesichert sein, die Urlaubszeiten müssen berücksichtigt werden und immer wieder müssen auch Personalausfälle abgesichert werden, was gerade in Coronazeiten eine besondere Herausforderung darstellt. Heike Begert ist froh, dass sie die Dienstplangestaltung an Kathleen Kirchner abgeben kann.

Kathleen Kirchner – hier beim Kochen – ist auch für den Dienstplan verantwortlich.

Leckerer Rhabarberkuchen – da läuft einem das Wasser im Munde zusammen!

Ulrike Zimmermann: Viel Arbeit – und trotzdem gut drauf!

Schließlich hat sie über das Kochen hinaus noch viele andere Dinge zu regeln: Bestellungen machen, Gespräche mit Vertretern, Absprachen mit den Fahrern u. v. m.
Von den Küchenmitarbeiter*innen kümmert sich eine Person – meist Frau Begert selbst – zunächst um das Frühstück für die 100 Bewohner*innen der Pflegeeinrichtung „Kurt Winkelmann". Fast alle brauchen eine mundgerechte Zubereitung, für viele muss das Brot entrindet werden. Auch wird bereits früh am Morgen das kleine Obstfrühstück für den Vormittag vorbereitet. Die anderen beiden Mitarbeitenden kochen in der Zeit Suppen und bereiten die Getränke zu.
Um 8 Uhr muss das Frühstück fertig sein, und danach geht's ohne Pause weiter in Richtung Mittagessen und sogar schon in Richtung Kaffee und Abendbrot. Heute gab es Hackbraten mit Rotkohl und Salzkartoffeln, ein vergleichsweise aufwändiges Gericht. Dafür war der Nachtisch eher einfach gehalten: Es gab Melone. Jeden Tag wird zum Abendbrot ein Highligth serviert. Heute ist es Tomatenbutter, manchmal wird ein schöner Salat oder eine andere Spezialität angeboten.

Weiter geht's im Takt:
Um 9.30 Uhr steht der Fahrer vor der Tür, um das Mittagessen für die Kitas abzuholen. Danach wird das Essen für die Wohnebenen in Wärmewannen gefüllt. Um 10 Uhr gibt es endlich eine Pause für die Mitarbeiter*innen des Küchenteams, die eher nur als Verschnaufpause zu bezeichnen ist. Denn immer wieder klingelt das Telefon. Oft sind es Senio*innen aus der Häuslichkeit, die Fragen zum „Essen auf Rädern" haben. Letzteres wird gleich nach der Frühstückpause eingeschweißt, damit der Fahrer es um pünktlich um 11 Uhr einladen und ausliefern kann. Danach wird die Essensausgabe im Speiseraum vorbereitet, die von den Köch*innen zwischen 12 und 13 Uhr persönlich vorgenommen wird. Danach Abwasch, Aufräumen, Kaffee vorbereiten ... „Man ist schon ordentlich geschafft, wenn um 14 Uhr der Hammer oder besser gesagt der Kochlöffel fällt," sagt Frau Begert. Aber am Ende des Interviews bemerke ich ein Leuchten in ihren Augen, als sie resümiert: „Ich war immer gern Köchin." Frau Begert hat hohe Ansprüche, schließlich soll es allen schmecken. Manchmal - so sagt sie - bleibt man wegen der Fülle der Aufgaben und dem engen Zeitkorsett hinter diesem Anspruch zurück. Gern würde sie öfters einen Kuchen backen, gerade jetzt in der Apfelsaison. Aber oft ist zu wenig Zeit für solche Extras. Trotzdem wird alles möglich gemacht, was geht. So gibt es zum Sommerfest auch mal eine Erdbeertorte und abends schöne Salate. Um's Grillen kümmern sich dann die Hausmeister. „Wir sind ein wirklich gutes Team" sagt Frau Begert. „Alle ziehen an einem Strang. Natürlich hat jede/r auch mal einen schlechten Tag, aber es wird auch viel gelacht." Und auf den Bildern, die Frau Begert mir inzwischen gesendet hat, sieht man gut gelaunte Mitarbeiter*innen, gestandene tatkräftige Frauen - ein Mann ist auch dabei – die sich bei allem Stress ihre Freude am Beruf immer noch erhalten haben. Am liebsten würde ich jetzt Medaillen verteilen. Die hätten sie wirklich verdient!

Eva-Maria Geyer

*Die Kolleg*innen in der Küche können stolz sein. Jeden Tag bringen sie 250 Mittagessen auf den Tisch.*

ENDLICH WIEDER LANGE TAFEL

Am Kuchenbuffet ist der Andrang groß.

*Ein herzlicher Dank allen Unterstützer*innen!*

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause war es am 3. August wieder soweit. Auf dem Neuen Markt mitten in Waren (Müritz) lud die Warener Tafel zum 17. Mal zur Langen Tafel ein.

Gemeinsam Tafeln ist das Motto. Bewohner*innen der Stadt, Bedürftige und Urlaubsgäste treffen zusammen, essen gemeinsam und kommen ins Gespräch. Alle spenden, was sie wollen und können, die Speisen und Getränke sind kostenfrei. Einheimische Gastronomen, Vereine und Verbände unterstützten die Aktion. Es kam eine Spendensumme von 2.565 € zusammen. Herzlichen Dank allen Unterstützer*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen!

André Rath
Einrichtungsleiter Warener Tafel

NEUES KÜHLFAHRZEUG FÜR WARENER TAFEL

Am 26. April war es soweit, die Warener Tafel konnte an ihrer Ausgabestelle am Wiesengrund 2 ein neues Kühlfahrzeug in Empfang nehmen. Durch Bernd Lehmann vom Citroen-Autohaus Uecker wurde das Fahrzeug übergeben und von uns freudig in Empfang genommen. Dank Spenden aus der Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ und Unterstützung unseres Trägers der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH konnte das dringend benötigte Kühlfahrzeug angeschafft werden. Es ersetzt ein älteres Fahrzeug, was aufgrund seiner hohen Laufleistung (mehr als 500.000 km) und Reparaturanfälligkeit nur noch bedingt einsatzfähig war.

André Rath
Einrichtungsleiter Warener Tafel

MODERNER KONTRAST IN WEITIN

In dem Neubrandenburger Ortsteil Weitin befindet sich die Heilpädagogische Wohn- und Pflegeeinrichtung für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen in unserer Trägerschaft. Auf diesem Gelände wurde ein altes Gebäude abgerissen, um Platz für ein neues Mehrzweckgebäude (MZG) zu schaffen. Vordergründig wird dieses Gebäude für die Menschen in der Einrichtung vor Ort genutzt werden. Dabei stehen Veranstaltungen und Förderangebote im Fokus. Darüber hinaus ist zudem vorgesehen, dass trägerinterne Beratungen, Veranstaltungen und Events jeglicher Art in dem Neubau stattfinden werden.
Das MZG nimmt so langsam Gestalt an und stellt einen erfrischenden designtechnischen Kontrast zu den üblichen sich vor Ort befindlichen Gebäuden dar. Es wird mit Hilfe einer Stahlkonstruktion errichtet. Die Wände und letztlich das Dach werden mit Stahlblechen verkleidet und sind somit für das moderne Erscheinungsbild verantwortlich. Die Arbeiten gehen gut voran, dennoch kommt es durch verspätete Materiallieferungen zu einer verzögerten Fertigstellung um circa fünf Wochen. Die Übergabe wird daher im Oktober dieses Jahres erwartet.

Christian Zehle

NUR EIN KLEINES BISSCHEN
BUCHVORSTELLUNG

Das kleine spitzbübische Eichhörnchen liegt genüsslich, einen Ast umarmend, auf seinem Lieblingsbaum. „Mein Baum und ich kümmern uns gut umeinander. Ich spreche mit ihm und er schenkt mir manchmal einen Zapfen.“ Diese liebt das Eichhörnchen sehr, genau wie seinen Baum, der ja ziemlich viele Zapfen hat. Davon darf es sich auch mal den ein oder anderen nehmen. „Aber Vorsicht, nur so viele, wie man braucht. Ein Baum ist nämlich superempfindlich.“ Doch wieviel braucht man eigentlich und wann ist es zu viel? Und mal ehrlich: Wenn das Eichhörnchen sie nicht futtert, kommt doch eh jemand anderes und frisst die Zapfen ... Die Bilderbuch-Geschichte vom schelmischen Eichhörnchen bietet eine gelungene Anregung, um mit Kindern zum Thema Naturschutz ins Gespräch zu kommen. Wie gehen wir mit den Schätzen und Ressourcen unserer Natur um? Was und wie viel brauchen wir? Welche Auswirkungen hat unser Umgang mit der Umwelt auf unser Leben?

SENIORENMESSE

*Am 23. Juni 2022 fand im Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg die diesjährige Seniorenmesse statt. Dort stellten sich die verschiedenen Träger, Vereine und Initiativen, die im Bereich Seniorenarbeit tätig sind, vor. Auch die Diakonie MSE präsentierte sich mit ihrem vielseitigen Angebot für Senior*innen.*

Kindermund

Marienkäferkindergarten

Ludwig (5) wird von der Logopädin zur Therapie abgeholt.
Stan Abel (5) sieht sie zuerst und sagt: „Ludwig, die Sprechrednerin kommt!“

An einem sonnigen Tag auf dem Spielplatz: Nicolai (3) findet seine nasse Hose und die Unterhose ganz fürchterlich und mag es nicht, sich umzuziehen ... auf dem Spielplatz verbuddelt er beides im Sand und sagt: „Die brauch ich nicht mehr – sind nass – hat geregnet.“

Niclas gerade 3 Jahre: „Heute gibt es Königsklops. Lecker.“ (Königsberger Klopse)

GRÜNES ABITUR

Es ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, weidmännisch jagt, wie sich`s gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Dies ist ein Spruch, der zitiert wird bei der Ernennung zum/zur Jäger*in. In ihm wird deutlich, was es bedeutet Jäger*in zu sein. Der Jägerschlag ist eine würdevolle Zeremonie, die nach der bestandenen Jäger*innen Prüfung oder nach der Erlegung des ersten Stückes durchgeführt wird.

Das grüne Abitur, wie die Ausbildung zum/zur Jäger*in umgangssprachlich genannt wird, kann in Mecklenburg-Vorpommern durch einen Direktlehrgang in ca. drei Wochen oder über einen längeren Zeitraum z. B. bei dem Landesjagdverband MV abgelegt werden. Es ist natürlich auch möglich, sich das Wissen selbst anzueignen und sich dann zur Prüfung anzumelden. Die Prüfung wird von den Ordnungsämtern der Landkreise abgenommen. Es gibt eine schriftliche Prüfung und es werden einzelne Fachgebiete mündlich geprüft, hinzu kommt eine Schießprüfung. Ist alles erfolgreich abgeschlossen, darf man einen Jagdschein beantragen. Natürlich kann man in dieser kurzen Zeit nicht alles lernen und schon gar nicht alles wissen. Man ist jetzt für drei Jahre Jungjäger und hat an seiner Seite einen erfahrenen Jäger, der in der Praxis anleitet. In dieser Zeit ist es nicht möglich ein eigenes Revier zu pachten bzw. eine Eigenjagd in Eigenregie zu bejagen.
Viele Menschen, die diese Prüfung ablegen, möchten Jäger werden und andere machen dies aus recht unterschiedlichen Beweggründen. Es kann sein, dass man in einer Familie aufgewachsen ist, in der es Jäger*innen gibt oder gab und man schon Erfahrungen sammeln durfte oder man kommt durch Freunde der Jagd näher. In unserem Lehrgang waren aber auch Menschen, die eine ganz andere Motivation hatten. So wollte jemand seinen Kindern erklären können, was im Wald so los ist, welche Tiere, Bäume, Pilze und vieles mehr gibt es in der Natur und wie spielt alles zusammen? Warum jagen wir? Fragen, die er nach der Ausbildung besser beantworten konnte. Eine ältere Dame wollte ihren Hund jagdlich ausbilden. In einigen Bundesländern darf man einen Jagdhund nur zur Prüfung führen, wenn man selbst Jäger ist.
Als Jugendlicher bin ich im Herbst und Winter als Treiber mit zur Jagd gegangen, verlor dann aber die Motivation weiter zu machen. Erst 20 Jahre später brachte ein Freund mich der Jagd wieder näher. Er nahm mich mit und ich war begeistert von der Natur, der Stille, Dunkelheit und das Erwachen der Natur am Morgen. Der Entschluss den Jagdschein zu machen, wurde nach reiflicher Überlegung gefasst und in die Tat umgesetzt. Jagdmöglichkeiten boten sich dann in der direkten Umgebung und ich konnte von einem älteren Jäger lernen, was weidgerecht jagen bedeutet und was alles zu der Jagd gehört. Heute bin ich Pächter in dem Gemeinschaftsjagdbezirk der Jagdgenossenschaft Leizen und kann hinter meinem Garten in das Revier gehen.

Horrido!
Heiko Freitag

Übrigens: Die fotografischen Impressionen auf dieser Seite stammen von Uta Brodner, die in der Geschäftsstelle Neustrelitz im Controlling arbeitet. Sie ist ebenfalls in ihrer Freizeit als Jägerin in Wald und Flur unterwegs.

ÜBER SCHULD, PRIVILEGIEN UND SCHLECHTES GEWISSEN

„Die Vergangenheit ist das schlechte Gewissen der Zukunft“ – kürzlich hörte ich einen Vortrag von Michael Köhlmeier, der mich zum Nachdenken inspiriert hat.

Die Geschichte der Menschheit startete nach christlichem Glauben mit dem Sündenfall, bei dem vor allem die Frau Eva sich schuldig machte. Im weiteren Verlauf gab es viele Kriege, Kreuzzüge, koloniale Herrschaft, verbunden mit Ermordung, Ausbeutung und Unterdrückung. Einige wenige Industrienationen Europas verdanken ihren Wohlstand dieser Machtausübung. Und als schlimmste aller Sünden folgte der Holocaust. All diese Gräuel fanden vor meiner Geburt statt und das Wissen darüber wurde in der Schule vermittelt. Mit dieser Schuld wurde ich bereits geboren, als Mensch, als Europäerin, als Deutsche. Hinzu kommt, dass sich die Menschen besonders in letzten Jahren der Ungerechtigkeiten immer bewusster werden. Wir Industrienationen haben jahrhundertelang rücksichtslos den Planeten ausgebeutet, Rohstoffe entnommen, Schadstoffe produziert, Lebensräume zerstört, Arten vernichtet. Wir haben Völker ausgebeutet, arme Menschen wie Sklaven arbeiten lassen und uns auf ihre Kosten bereichert. Wir haben Tiere in Massentierhaltung gequält, um billiges Fleisch, Milch, Eier und andere Nahrungsmittel zu produzieren. Wir haben Minderheiten diskriminiert und ihre Bedürfnisse ignoriert. All dies tun wir noch, aber es ist uns zumindest bewusst. Das macht es schlimmer. Mit dem Wissen wird es zu einer bewussten Entscheidung, die das schlechte Gewissen verstärkt.

Je mehr ich mich, meine Erwartungen, Einstellungen, Entscheidungen hinterfrage, desto mehr bin ich mir meiner Privilegien bewusst. Desto größer ist das schlechte Gewissen gegenüber weniger Privilegierten. Desto schwieriger wird es, sich richtig zu verhalten und richtige Entscheidungen zu treffen. Ich glaube, es gibt kein Richtig mehr, es gibt nur weniger Falsch. Manchmal möchte ich weniger wissen und meine frühere Unbeschwertheit zurück. In den letzten Jahren kam noch mehr Schwere und Schuld hinzu, die ich teilweise von meinen jungen erwachsenen Kindern lerne.

Ich wurde als Weiße in eine europäische Wohlstandsgesellschaft hineingeboren. Meine Eltern gehörten zum Bildungsbürgertum, waren Akademiker und Akademikerin, ergo genoss ich beste Bildung. Ich wuchs wohlbehütet und geliebt in einer intakten Familie auf. Ich lebe in einem freien demokratischen Land. Ich bin nicht krank oder körperlich behindert. Ich bin heterosexuell und konform mit meinem biologischen Geschlecht (Cis). Dazu bin ich groß, schlank, sportlich. All diese Merkmale, für die ich selbst nicht verantwortlich bin, führen dazu, dass ich mehrfach privilegiert bin (noch besser wäre nur noch männlich gewesen). Ich hatte sozusagen „gute Karten“ und beste Chancen, ein glückliches und erfolgreiches Leben zu führen.

Das bedeutet aber auch, dass mein schlechtes Gewissen noch größer ist. Ich fühle mich solidarisch mit allen, die weniger Glück hatten. Ich wählte einen sozialen Beruf, engagiere mich, so gut ich kann, für Andere.

Aber oft lähmt mich diese Schuld. Es fällt mir schwer, Entscheidungen zu treffen. Selbst Einkaufen ist zu einer Herausforderung und einem Statement geworden. Jahrelang habe ich relativ unreflektiert konsumiert. Heute verzichte ich auf Fleisch und kaufe bewusster, entdecke aber immer öfter Fallen, in die ich nicht unwissentlich tappen möchte (Stichwort: greenwashing). Diese Komplexität zieht sich durch alle Lebensbereiche. Auch im Umgang mit anderen Menschen bemühe ich mich, korrekte Anreden zu verwenden und niemanden versehentlich auszugrenzen oder zu diskriminieren. Man muss sich ständig informieren, vergleichen, sich positionieren und entscheiden.

Es ist mühsam, dieses schlechte Gewissen. Köhlmeier sagte, es führt zur Entfremdung von uns selbst. Ich denke, damit hat er Recht. Je mehr ich mich mit den Befindlichkeiten, Bedürfnissen und Erwartungen anderer Menschen beschäftige, desto weniger nehme ich meine eigenen wahr. Mir wurde gesagt: Warum beklagst du dich? Du hast doch alles. Andere sind viel schlechter dran. Richtig, trotzdem, oder gerade deshalb. Ich frage mich: Was stimmt nicht mit mir? Ich muss glücklich sein! Aber dieses schlechte Gewissen ...

Ich kann die ewige Suche und Unsicherheit meiner Kinder sehr gut nachvollziehen. So Vieles zu bedenken, to much information. Die Zukunft erscheint so ungewiss angesichts dieser ganzen globalen Krisen. Wen wundert es, wenn es immer mehr Identitätskrisen und Depressionen bei jungen Menschen gibt. Dennoch habe ich die Hoffnung, dass die junge Generation bessere Entscheidungen treffen wird.

Vor allem denke ich, man sollte versuchen, bei sich selbst zu bleiben. Ich habe nur dieses eine Leben, auch wenn es ungerechterweise sehr privilegiert ist.

Jana Frommelt
Frühförderung

Michael Köhlmeier
ist ein österreichischer Schriftsteller
und Hörbuchsprecher.

Einfach QR-Code scannen
und Sie gelangen zum Video des Vortrags auf Youtube.
(https://www.youtube.com/watch?v=Ioi-3ggprBk)

HERAUSFORDERNDES VERHALTEN

Was ist das überhaupt, fragte ich mich, als die Idee aufkam, darüber in der Mitarbeiterzeitschrift zu schreiben. Scheint ja ein geläufiger Begriff zu sein, zumindest in den Bereichen Pflege, Kita, Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie sowie stationäre Jugendhilfe. Ich taste mich da mal langsam ran. Aus meiner Sicht braucht es da zumindest zwei Beteiligte: eine Person, die sich irgendwie verhält und eine zweite, die sich durch diese Verhalten herausgefordert fühlt, Sender und Empfänger sozusagen. Daraus ergeben sich auch mehrere Varianten des Umgangs damit. Aber dazu später mehr. Zudem gibt es in der Regel einen Kontext, in dem irgendwo eine Messlatte zu hängen scheint, die zusätzlich beeinflusst, wie das entsprechende Verhalten eingeordnet wird. Ein etwas flaches Beispiel: ein Kind, das im Matheunterricht lauthals singt, löst damit andere Reaktionen aus, als würde es dies im Musikunterricht tun oder am Lagerfeuer oder auf einer Talentshow. Zudem ist es für die Bewertung wichtig, ob es vorsätzlich passiert, eben um herauszufordern, oder weil der- oder diejenige sich des Störungswertes gar nicht bewusst ist, oder aber nicht oder nur begrenzt in der Lage, das entsprechende Verhalten zu modulieren. Und auch das Gegenüber bringt völlig unterschiedliche Voraussetzungen mit, das Verhalten zu bewerten. Nach einer langen Schicht in der Pflege kann die Reizschwelle anders liegen als nach vierzehn Tagen Urlaub und einem guten Gespräch mit einer Kollegin, die sich einfach über das Wiedersehen freut. Ebenfalls spielt die Häufigkeit des Verhaltens eine Rolle und die Frage, ob es einfach nur nervt, zusätzlichen Arbeitsaufwand erfordert oder sogar Ängste auslöst bzw. Menschen real in Gefahr geraten.

Sigrun Boy

Das Thema „Herausforderndes Verhalten“ begegnet uns in vielen Bereichen unserer Arbeit. Deshalb möchten wir Ihre Erfahrungen im Umgang damit einfließen lassen und laden dazu ein, folgende, relativ offene Fragen zu beantworten.
Herausforderndes Verhalten – was fällt Ihnen dazu ein?
Gibt es ein konkretes Beispiel?
Was hilft Ihnen, mit solchen Situationen umzugehen?

Ihre Beiträge dienen als Anregung, uns dem sensiblen Thema zu nähern. Falls Auszüge daraus veröffentlicht werden, dann anonymisiert und so verallgemeinert, dass für Unbeteiligte keinerlei Rückschlüsse auf konkrete Personen oder Situationen möglich sind.

Herzliche Grüße vom Redaktionsteam

Kindermund

Ev. Kita „Noahs kleine Strolche“ Waren

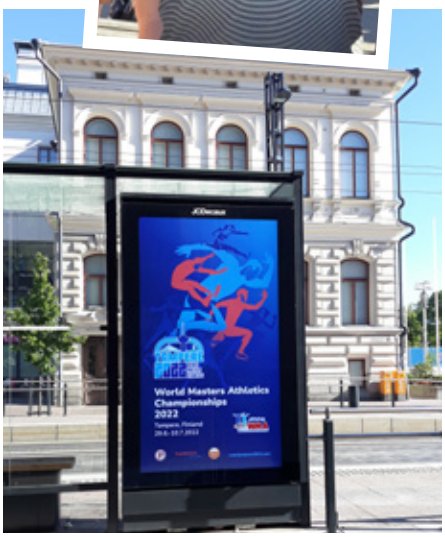
Marieke (2 Jahre) fragt die Erzieherin: „Was gibt es heute zum Mittag, Nudeln?“ Erzieherin sagt: „Nein, es gibt heute Eintopf.“ Marieke daraufhin: „Nur ein Topf? Nicht viele?“

Eliahs sagt: „Ich spreche gerne die Vatersprache.“ Erzieherin fragt: „Was ist denn Vatersprache?“ Eliahs antwortet: „Na, da wo ich zu Hause bin.“ Erzieherin daraufhin: „Aber, das ist doch die Muttersprache:“ Eliahs sagt: „Aber ich spreche lieber die Papa Sprache.“

Ein Kind möchte der Erzieherin etwas Gebautes zeigen und ruft sie zu sich. Erzieherin: „Ich komme gleich.“ Kind: „Das kurze oder das lange gleich?“

KATJA KNOSPE RÄUMT AB
WORLD MASTERS ATHLETICS CHAMPIONSHIPS

Vom 29. Juni bis 10. Juli 2022 fanden in Tampere (Finnland) die World Masters Athletics Championships statt. 4600 Leichtathlet*innen aus über 90 Nationen im Alter von 35 bis 100 Jahren traten bei der WM im Wettstreit miteinander an. Unsere Kollegin Katja Knospe nahm daran teil und räumte richtig ab. Sie ist mit vier Medaillen nach Hause gefahren: Eine Silbermedaille im Einzelwettkampf über 2000 m Hindernis (Vizeweltmeisterin) und drei Medaillen mit der Mannschaft (Silber mit der Crosslaufmannschaft und zweimal Bronze mit der 4 x 100m und 4 x 400m Staffel).
Chapeau! Wir gratulieren auf das Herzlichste!



MIT RÜCKENWIND

8. Mecklenburger Seen Runde, 7. Teilnahme, noch nie so kalt, noch nie so windig. Zwiebelprinzip war angesagt, daher ist das Diakonietrikot nicht zu erkennen. Am Vortag beim Abholen der Startunterlagen setzte das Kribbeln ein und es hörte bis zum Start nicht auf. Nach etwa 40 km fiel die letzte Anspannung ab und ich konnte das Radfahren trotz aller Widrigkeiten genießen. Am Depot Neustrelitz, neben der Pflegeeinrichtung „Kurt Winkelmann“, begrüßten mich Verwandte, Freunde und auch ein paar Kolleginnen von Nahem und etwas Weiterem. Vom Regen blieben wir verschont. Ab und zu fand sich eine Gruppe, mit der man gemeinsam den Kampf gegen den Wind bestritt. Der Wind behielt seine Richtung bei und so blies er uns auf den letzten 100 Kilometern Richtung Ziel. Da ging es fast von alleine.
Ab jetzt wird trainiert für die nächste MSR am 20. Mai 2023.

Tobias Seidel
Ev. Pflegeeinrichtung „Kurt Winkelmann“

Tobias Seidel bei der 8. Mecklenburger Seen Runde

FRAUENPOWER

Am 28. Mai startete wieder die alljährliche Mecklenburger Seenrunde MSR90. Hier fahren ausschließlich Frauen 90 km mit dem Fahrrad durch eine der schönsten Gegenden Mecklenburgs. Die Runde startete im Neubrandenburger Kulturpark und ging über Burg Stargard, Dewitz, Bredenfelde, Lichtenberg, Feldberg, Koldenhof, Dolgen, Carpin, Blankensee, Godenswege und Rowa zurück an den Startpunkt. Und so haben wir uns dieses Jahr erstmals auf den Weg gemacht, um dabei zu sein. Vor Ort haben wir uns mit Edith aus Malchin getroffen. Sie gehört zu den „alten Hasen“ und war schon oft dabei.
Der Tag war vom Veranstalter perfekt organisiert. Die Strecke war gut ausgeschildert, an vielen Kreuzungen waren freiwillige Helfer postiert, die uns die richtige Richtung angezeigt haben. So konnten wir uns zu keiner Zeit verfahren. Unterwegs gab es zahlreiche Versorgungspunkte, an denen es reichlich zu essen und zu trinken gab. In Feldberg konnte man sich bei Bedarf auch einer Massage unterziehen. Leider hat das Wetter nicht ganz mitgespielt. Starker Wind und Regen waren hauptsächlich unsere Wegbegleiter. Trotz alledem sind wir am Ziel angekommen und nur das zählt.
Fazit: Wir sind nächstes Jahr wieder mit dabei und würden uns wünschen, dass das Diakonie-Frauenteam wieder aus mehr

Teilnehmerinnen besteht. Vielleicht helfen unsere Zeilen ja dabei, noch ein paar Mitarbeiterinnen zu motivieren. Rafft Euch auf und kommt mit uns mit! Es ist zwar ohne Frage auch anstrengend, aber es macht einen Riesen-Spaß.
Also, wir sehen uns am 20. Mai 2023! Bis dahin bleibt gesund und munter.

Susanne und Carola
aus dem Maria und Marta Haus Gnoien

11. NEUBRANDENBURGER FRAUENLAUF

Wir waren dabei ... Marie Hanf und Doreen Verfürth beim Laufen für einen guten Zweck
Passend zum Muttertag ist der 11. Neubrandenburger Frauenlauf am 8. Mai mit einer Rekordbeteiligung von 1025 Läuferinnen zu Ende gegangen. Nahezu der ganze Kulturpark in Neubrandenburg war fest in der Hand der Sportlerinnen, die joggend oder mit Walking-Stöcken, allein oder in Gruppen unterwegs waren. Eine stolze Spendensumme von über 10.000 € ist für das Brustkrebszentrum des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums zusammengekommen.

Wir laden Sie herzlich ein zu den Veranstaltungen des Projektes

MITeinander FÜReinander

Gefördert von der Stiftung Kirche mit Anderen

Oasentag

Abstand gewinnen und gegenwärtig sein

Oasen-Tage wollen helfen, die „Kunst der Unterbrechung“ neu zu entdecken, um so mitten im Alltag einen Raum zu bilden, in dem neue Kraft geschöpft werden kann. Oasen-Tage haben einen Rahmen, der durch Zeiten der Stille, Gesprächsrunden, Elemente aus der Meditations- und Körperarbeit und geistliche Impulse gestaltet wird.

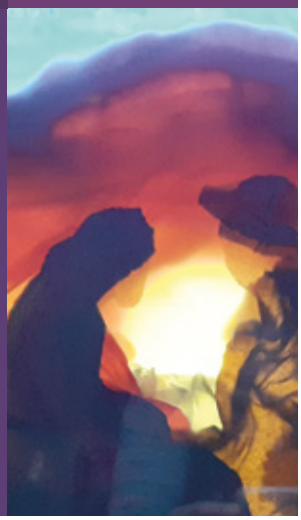
Wann? Wo?
08.11.2022 | 9.00 Uhr – 16.00 Uhr
Ev. Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz
Verantwortliche: Dipl. Psychologin Sigrun Boy, Eva-Maria Geyer (EFBH Prillwitz)
Anmeldung: bei Eva-Maria Geyer, 0176 10208677 oder info@haus-prillwitz.de
Teilnehmerbeitrag: 15 €

Über Leben und Tod

Ein Seminar zur Sterbe- und Trauerbegleitung

Wir können uns dem Tod nicht entziehen, und es ist keine Lösung, das Sterben zu verdrängen. Daher gibt die Bibel die Erfahrung weiter: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Das Sterben nach langer Krankheit oder der plötzliche Tod durch ein Unglück und Katastrophen zeigt die Schutzlosigkeit des Lebens. Von einem Moment auf den anderen werden Menschen mit dem Tod konfrontiert. Betroffene, Angehörige und Helfende benötigen Unterstützung und Begleitung. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Fragen zu Leben und Tod und suchen nach spirituellen Wegen und konkreten Hilfestellungen im Umgang mit sterbenden und trauernden Menschen.

Wann? Wo?
10.11.2022 | 09.00 Uhr – 16.00 Uhr | Ev. Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz
Verantwortliche: Ann Wenske-Radvan (Kursleiterin nach dem Basiscurriculum Palliative Care), Dr. med. Sandra Schulte
Anmeldung: bei Eva-Maria Geyer, 0176 10208677 o. info@haus-prillwitz.de
Teilnehmerbeitrag: 15 €



Licht ins Dunkel bringen

Workshop zur Gestaltung von Weihnachtstransparenten

Wir laden Sie ein zu einer kreativen Auszeit im Advent zur Gestaltung zartleuchtender Weihnachtstransparente aus Seidenpapier. Die Teilnehmer wählen sich einen der beiden Termine aus. Berufstätige können auch später in den Kurs einsteigen.

Wann? Wo?
22.11.2022 | ab 13.00 Uhr | Ev. Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz
29.11.2022 | ab 09.00 Uhr | Ev. Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz
Verantwortliche: Eva-Maria Geyer
Anmeldung: bei Eva-Maria Geyer, 0176 10208677 oder info@haus-prillwitz.de
Teilnehmerbeitrag: 25 € für Material (inklusive Holzrahmen) und Verpflegung

Diakonie Mecklenburgische Seenplatte
Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Mecklenburg

Evangelisches Freizeit- und Bildungshaus Prillwitz | Prillwitz 13 | 17237 Hohenzieritz OT Prillwitz | 0176 10208677 | 039824 219839 | info@haus-prillwitz.de | www.haus-prillwitz.de |
Das Projekt wird gefördert von der Stiftung Kirche mit Anderen.

GLAUBEN • LIEBEN • HOFFEN
WILLKOMMENSTAGE IN ZINGST

für Mitarbeitende der
Diakonie Mecklenburgische Seenplatte

Sie arbeiten neu oder seit einiger Zeit in einem der vielfältigen Arbeitsfelder und einer der vielen Einrichtungen der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte?
Schön, dass Sie da sind!

Wie in jedem Jahr begegnen sich Mitarbeitende aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte, um sich näher kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen:
Wer sind die anderen? Wo arbeiten sie?
Was ist das Besondere der Arbeit?
Auf diese Weise lernen wir nicht nur neue und interessante Menschen kennen, sondern gleichzeitig entrollt sich vor unseren Augen ein lebendiges Bild dessen, was Diakonie eigentlich ihrem Wesen nach ist.

Dabei wollen wir folgenden Fragen nachgehen:

- Was leitet die Diakonie, welchen Anspruch an die Arbeit mit anderen Menschen vertritt sie? Nach welchen Werten wird dort gehandelt?
- Wie lassen sich Anspruch und Leitbild in dieser Gesellschaft bewältigen?
- Wie steht es mit meinen Werten? Kann ich mich mit meinem Träger identifizieren, ohne meinen eigenen Standpunkt aufgeben zu müssen?
- Woran glaube ich eigentlich? Und bin ich damit wirklich so weit weg von dem, was in Kirche und Diakonie vertreten wird?

Nächster Termin: 16.–18. November 2022
Ort: Ostseebad Zingst, Ev. Familienferienstätte Zingsthof
Zielgruppe: Mitarbeitende der Diakonie MSE, die neu im Dienst der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte sind oder noch nicht die Möglichkeit hatten, an einem Mitarbeiter*innen- Seminar in Zingst teilzunehmen.

Wenn Sie gern am Mitarbeiterseminar teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre Einrichtungsleitung. Die Kosten für das Seminar werden vom Dienstgeber übernommen. Die Mitarbeitenden werden in Abstimmung mit der jeweiligen Einrichtung vom Dienst freigestellt. Wir freuen uns auf diese Zeit mit Ihnen.
Eva-Maria Geyer und Arne Dräger

OASENTAG
ABSTAND GEWINNEN UND GEGENWÄRTIG SEIN

Oasen-Tage wollen helfen, die „Kunst der Unterbrechung“ neu zu entdecken, um so mitten im Alltag einen Raum zu bilden, in dem neue Kraft geschöpft werden kann. Oasentage haben einen Rahmen, der durch Zeiten der Stille, Gesprächsrunden, Elemente aus der Meditations- und Körperarbeit und geistliche Impulse gestaltet werden.

Nach langer Coronapause fand im März endlich wieder der Oasentag in Prillwitz statt. Die Mitarbeiter aus der Tagespflege „Am Park“ freuten sich sehr darauf, besonders eine neue Mitarbeiterin, die seit 1. Januar bei uns in der Diakonie MSE arbeitet. Das war für sie etwas völlig Neues, so ein Angebot kannte sie von ihren bisherigen Arbeitgebern nicht. Sie war voller Erwartung und schon sehr gespannt, was uns dort erwartet. „Wenn einer eine Reise macht ...“ und ganz nach dem Motto: „eine Autofahrt ist lustig, eine Autofahrt ist schön ...“ führte uns das Navi nicht ans Ziel, aber über Umwege kamen wir dann mit etwas Verspätung in Prillwitz an. Herzlich wurden wir von Eva Geyer und Sigrun Boy empfangen und gemeinsam tranken wir erst mal Kaffee. Wir berichteten von unserer lustigen Autofahrt. Der Tag begann mit einer Vorstellungsrunde. Chi Gong, Meditation waren die Themen. Wir führten tiefgründige Gespräche. Zum Mittag gab es eine Ingwersuppe mit Brot und selbstgemachtem Aufstrich, zum Nachtisch Baiser-Dessert. Wir haben es genossen, einmal so verwöhnt zu werden ... Nach dem Essen machten wir einen ausgiebigen Spaziergang durch Prillwitz. Wir möchten uns bei Eva Geyer und Sigrun Boy recht herzlich bedanken für diesen wunderschönen Tag, vor allem, dass sie sich dafür entschieden haben, ihn nicht ausfallen zu lassen, wir waren zwar nur eine kleine Gruppe, da sich einige Teilnehmer krankgemeldet hatten. So möchten wir alle Mitarbeiter motivieren, wenn Ihr auch eine Auszeit braucht und euch verwöhnen lassen möchtet und für Körper, Geist und Seele etwas tun möchtet, dann auf nach Prillwitz!

Die Mitarbeiter*innen der Tagespflege „Am Park“ Gnoien

IMPRESSIONEN VOM **MITARBEITENDENFEST IN DER FLEETHER MÜHLE**

Am 2. September war es so weit. Wir machten uns auf den Weg in die „Fleether Mühle“ nach Mirow. Der Bus war gebucht, die Mitarbeitenden hatten sich versammelt und schon ging es los.

Gute Laune, viel Gespräche und Witze begleiteten unsere leicht holperige Anreise. In der „Fleether Mühle“ angekommen, wurden wir herzlichst durch Frau Lübbert, Frau Verfürth und Herrn de Boor empfangen und willkommen geheißen. Schnell fühlten sich alle wohl, nahmen ihre Plätze ein und die „Party“ konnte beginnen. Wir genossen es sehr, eingeladen worden zu sein und wurden zum Abendessen mit vielen Leckereien und Köstlichkeiten sowie durchgehend kühlen Getränken versorgt. Die musikalische Umrahmung brachte die Tanzfläche immer und immer wieder zum Überquellen – auch hier ließen wir uns nicht lumpen und legten so manches Solo bzw. Duett aufs Parkett. Wir als Mitarbeitende der Diakonie MSE – Maria und Marta Haus Gnoien – haben uns rund um wohl gefühlt und danken allen Veranstaltern, Organisatoren und der Diakonie für die Einladung. Danke ... Teil dieses wunderschönen Abends gewesen zu sein und sind schon ganz gespannt darauf, wenn es wieder heißt: „Diakonie Mitarbeiterball“.

Im Namen der Mitarbeiter *innen des Maria und Marta Haus Gnoien Denny Bahr /Wohnbereich-/ stellv. Pflegedienstleitung

Alle in einem Boot!

„Vor 6 Jahren auf dem MA-Seminar in Zingst haben wir uns kennengelernt, wir kommen aus unterschiedlichen Einrichtungen. Das Wiedersehen in der Fleether Mühle war einfach großartig.“

Das Team der Tagespflege „Am Park“: 2 Stunden Fahrt waren anstrengend, hat sich aber gelohnt. Danke für das wunderschöne Fest.

Das Team der Beratungsstelle Röbel und des Diakoniezentrums Borwinheim

„Wir Kienäppel bedanken uns herzlich für den schönen Abend!“

„Wenn Arbeit dann Arbeit! Wenn feiern dann feiern!“ So hieß es in der Rede des Geschäftsführers Christoph de Boor. Und diesem Impuls folgten die Mitarbeitenden der Diakonie MSE am 2. September 2022 in der Fleether Mühle gern. Es wurde gut gegessen, das eine oder andere Gläschen getrunken, viel erzählt und gelacht. Und viele schwangen bis in die Nacht das Tanzbein.

RÜCKBLICK

UND WIEDER GEHT EIN KITA-JAHR ZU ENDE

KITA SANKT MARTIN WOLDEGK

Ein aufregendes und spannendes Kita-Jahr liegt hinter uns. Mit großer Freude und voller Motivation starteten alle Kolleg*innen unserer Kita in das neue Kita-Jahr 2021/2022.

Das erste gemeinsame Highlight war der Weltkindertag. Alle Gruppen unserer Kita lernten die Bräuche und das Leben der Kinder in der dritten Welt kennen. Der Gedanke daran, dass es anderen Kindern nicht so gut geht wie uns, und wir ihnen helfen wollen, hat unseren „Martinsmarkt“ ins Leben gerufen. So folgte auf den Weltkindertag der Martinstag, der in unserer Kindertagesstätte von großer Bedeutung ist. Gespannt verfolgten alle Kinder die Martinsgeschichte in unserem traditionellen religiösen Morgenkreis. Mit einem musikalischen Umzug durch Woldegks Straßen haben wir auf uns aufmerksam gemacht und auch so manchen Bewohner*innen unserer Stadt ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Zum Abschluss entfachten wir mit tatkräftiger Unterstützung einiger Elternratsmitglieder das Martinsfeuer und ließen uns dort ganz gemütlich eine Bratwurst schmecken. Auf unserem Martinsmarkt verkauften wir Dinge, die wir im Vorfeld mit den Kindern angefertigt hatten. Den Erlös spendeten wir über „Plan International“ an eine Familie in Ghana. Davon konnten für die ganze Familie Hühner und Ziegen gekauft werden.
Leider ging auch Corona nicht an uns vorbei. Somit mussten die Kinder und auch die Erzieher*innen mit so einigen Entbehrungen eine ganze Zeit lang umgehen lernen.
Trotz der festen Gruppenstrukturen ließen wir uns die Freude nicht nehmen. Durch Kreativität und Einfallsreichtum des Teams (Corona Post nach Hause, individuelle Angebote in Kleingruppen usw.) wurde auch diese Zeit für die Kinder bunt und spaßig gestaltet.

Im Frühling blühte auch bei uns nicht nur die Natur auf, sondern auch wieder die gemeinsame Kitaarbeit und damit die verbundenen Traditionen. So waren wir mit einer Kita-Gruppe im Mai zu Besuch in unserer Ev. Pflegeeinrichtung „Johannisstift“ und erfreuten dort die Bewohner*innen mit einem kleinen Programm. Bereits jetzt freuen wir uns auf die monatlichen Besuche in der Pflegeeinrichtung.
Am 1. Juni feierten wir den Kindertag mit einem großen Mittelalterfest. Viele Kinder kamen mit tollen Kostümen und haben bei verschiedenen mittelalterlichen Aktionen, wie Tanz, mittelalterliche Spiele, Basteln von Wappen sowie der Zubereitung von leckerem Pfannenbrot spielerisch einen Einblick in das damalige Leben erhalten. Auch die Kleinsten, aus unserer Krippengruppe „Kletterkrümel“, hatten viel Spaß am Kindertag. Unser großes Schwungtuch lud zu vielen Spielen ein. Bälle fangen oder kullern lassen oder darunter hin und her laufen.

Aber am tollsten für unsere Jüngsten war das Verstecken unter dem Schwungtuch. Besonders schön war der Besuch einiger Bewohner*innen, die mit großer Freude das bunte Treiben im Kindergarten verfolgt haben. Ein großes Dankeschön geht an die Pflegeeinrichtung für die tollen Überraschungen an unsere Kinder.
Für die Vorschulkinder begann nun eine aufregende Zeit mit tollen Aktionen. So haben sie im Rahmen ihrer Verkehrswoche die Woldegker Feuerwehr besucht. Unter der fachmännischen Anleitung von Herrn Braun und Herrn Aßmann konnten die Kinder einen spannenden Einblick bei der Freiwilligen Feuerwehr Woldegk erhalten. Nun wissen sie bestens darüber Bescheid, wie ein Feuerwehrauto aufgebaut ist und welche Gerätschaften es beinhaltet. Ein Feuerwehrschlauch ist auch nicht gerade leicht, dies konnten die Kinder beim Wasserspritzen feststellen. Stärkung erhielten die Kinder durch ein von Familie Braun organisiertes Mittagsessen. Das Strahlen in den Augen der Kinder war groß, als sie mit der großen Feuerwehr die Rückfahrt zur Kita angetreten haben. Auch auf diesem Wege geht ein Dankschön an die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Woldegk für diesen besonderen Tag.
Der 9. Juni war ein Tag, auf den sich bereits alle Vorschulkinder lange freuten. Unsere Vorschulübernachtung war nun endlich da. Am Vormittag dieses Tages haben wir eine lange Wanderung durch Woldegks Wiesen unternommen und viele Dinge in der Natur entdeckt, aber leider keine Hinweise auf unseren Schatz. Zurück in der Kita stärkten wir uns mit einem leckeren Kuchen und spielten noch ein wenig auf dem Kita-Hof. Zur späteren Stunde besuchten uns unsere Eltern, Frau Dörge, Frau Koch, Frau Bennemann und Frau Braun. Im Gepäck hatten sie eine geheimnisvolle Truhe. In dieser befand sich eine Flaschenpost mit einer besonderen Botschaft darauf. Alle Kinder wurden in Gruppen eingeteilt und machten sich zusammen auf den Weg, um den verborgenen Schatz zu finden. Viele Aufgaben warteten auf uns und wir mussten unser Können öfter unter Beweis stellen. Die Aufregung war groß, als die Kinder den Schatz fanden. Mit vereinten Kräften trugen sie diesen zurück in den Kindergarten, wo bereits ein reich gedeckter Tisch auf uns wartete. Bevor alle Kinder zur Nachtruhe gingen, schauten wir in unserem hauseigenen Kino den Film „König der Löwen“. Alle Kinder und Eltern waren stolz, diese Übernachtung im Kindergarten gut gemeistert zu haben.
„Ist Schaf gleich Schaf und Rind gleich Rind? Ganz sicher nicht!“ Das konnten alle Kindergartenkinder am 16. Juni mit dem Ausflug zum Haustierpark erleben. Schon die Fahrt mit dem großen Doppelstockbus war für alle aufregend, denn wann kann man schon einmal die vorbeiziehende Landschaft von oben überblicken?
Die Kinder waren über die Vielfalt der Haustierarten erstaunt und hatten viel Spaß daran, die zutraulichen Ziegen zu füttern und zu streicheln. Dass dieser Tag ein unvergessliches Erlebnis wurde, verdanken wir der tatkräftigen Unterstützung einiger Eltern und sagen hierfür im Namen des gesamten Teams und aller Kinder ein herzliches Dankeschön.

Das Team der Evangelischen Kita „Sankt Martin“
in Woldegk

Erläuterung zum Kita-Jahr: Analog zum Schuljahr spricht man auch im Kita-Kontext vom Kita-Jahr. Dieses beginnt je nach terminlicher Lage der Sommerferien meist im Juli oder August und endet dementsprechend ein Jahr später im Sommer.

Kindermund

Ev. Kita Sankt Martin Woldegk

Es gibt zum Mittagessen Kirschen: Ben (5): „Die Kerne darf man nicht essen.“ Eva (3): „Ich esse sie nicht, ich schlucke sie nur runter“.

Liese (5) sagt: „Mama hat mir Trinkverbot gegeben“. Erzieherin fragt: „Du darfst gar nicht mehr trinken?“ Liese: „Nein, wenn es dunkel ist nicht mehr, nur im Hellen“.

Luca (5) erzählt uns etwas von der Antarktis und wo sie liegt. Erzieherin fragt die Kinder: „Was gibt es da für Tiere?“ „Eisbären“ sagen die Kinder. Liese (5) sagt ganz euphorisch: „Schneemann“

NEUSTART

ERST DIE ARBEIT, DANN DAS VERGNÜGEN ...

... unter diesem Motto stand die Muttertags-Feier der Kita „Regenbogen“ in Rechlin.

Am Montag, den 9. Mai 2022 waren ab 18 Uhr alle Muttis in den Kindergarten eingeladen, um gemeinsam den „Muttertag“ nachzufeiern. Das Fest startete mit einem kleinen „Yoga-Schnupperkurs“. Dieser wurde von unserer Mitarbeiterin Aline Krüger geleitet. Nach einigen einführenden Worten durch Frau Krüger ging es dann „an die Arbeit“. Einige Muttis kannten Yoga bereits und andere warteten gespannt auf die ersten Übungen. Die wohltuende Musik im Hintergrund ließ alle in sich gehen und sich spüren. Die anfänglichen Figuren machten uns keine Mühe, aber je später der Abend, um so kniffliger wurde es. Aber das tat der guten Stimmung in der Runde keinen Abbruch. Jeder versuchte die Übungen so gut er konnte. Und das Wichtigste war: Es wurde auch gelacht und alle hatten Spaß.
Nach ca. einer Stunde wartete schon der Grillmeister und verwöhnte die Muttis mit einer leckeren Bratwurst. Dazu gab es verschiedene Salate und Baguettebrot. Für das leibliche Wohl war also bestens gesorgt. Das „Vergnügen“ nach der Arbeit konnte beginnen. Wir saßen gemütlich beieinander und plauderten über Gott und die Welt. So konnten die Muttis den Abend auch mal ganz ohne Kinder genießen. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei Aline Krüger für ihre Bereitschaft, den Kurs durchzuführen und bei Herrn Webers, dem Grillmeister.

Bianka Fogut-Webers
Einrichtungsleiterin Kita Regenbogen in Rechlin

KRIPPENWAGEN
KITA SCHWALBENNEST

Die Kita Schwalbennest in Altenhof freut sich über einen neuen E-Krippenwagen, der über die Weihnachtslotterie des Lions Club e.V. finanziert wurde. Die Scheckübergabe fand im Februar 2022 statt. Geliefert wurde der Krippenwagen im März 2022. Die Kleinen fühlen sich wie die Könige bei den nun länger ausfallenden Ausflügen in unsere schöne Natur.

Cornelia Hartig, Einrichtungsleitung

VOM NEUBAU
KITA LÄRZ

Das Gebäude der neuen Kita Lärz nimmt Gestalt an: Fenster und Türen wurden bereits verbaut und auch das Dach ist gedeckt. Auch der Innenausbau läuft auf Hochtouren. Mit Spannung und Vorfreude beobachten die Kinder und Mitarbeitenden der Kita immer wieder die Geschehnisse auf der Baustelle.

NOAHS KLEINE STROLCHE ZIEHEN IN IHRE ARCHE

Es ist geschafft – mit viel Mühe, großem Kräfteeinsatz und mit der Unterstützung vieler fleißiger Helfer*innen konnten wir das Mammutprojekt „Umzug“ vom 24. bis 29. März bewältigen, um schließlich am 1. April unsere neue und großzügige Kindertagesstätte zu beziehen. Nun freuen wir uns über die freundlichen, lichtdurchfluteten neuen Räumlichkeiten und leben uns Tag für Tag immer mehr ein.
Unsere neue zweistöckige Kindertagesstätte bietet Platz für maximal 30 Krippenkinder und 74 Kindergartenkinder, die in neun altersgemischten Gruppen betreut werden.
Den Neubau und somit einen gewissen Neuanfang feierten wir mit einer kleinen Veränderung des Namens der Einrichtung: So wurde aus der Ev. Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ mit der Eröffnung des neuen Hauses, der Name „Noahs Kleine Strolche“. Der Kindergarten soll ein bisschen so sein wie die Arche, in der die Erzieherinnen die Kinder schützen, sie trösten und Rücksicht lehren.
Auf diesem Wege möchte ich auch noch mal ein großes

„Dankeschön“ sagen an alle Beteiligten, die an dem Neubau der Kindertagesstätte mitgewirkt haben. Ich denke da ganz besonders an die Baubetreuer Herrn Müller und Herrn Kirwitzke, die vielen Handwerker*innen, an das Architekturbüro Buttler, die Ämter, die Bereichsleiterin unseres Trägers, unsere Eltern und natürlich auch unsere Mitarbeiter*innen.

Brita Bachert, Einrichtungsleiterin

UKRAINE KRISE – GEMEINSAM HELFEN
HELME FÜR DIE UKRAINE

Als der Verein „Eine-Welt Neustrelitz e.V.“ im Februar 2022 kurz nach Ausbruch des Krieges einen Spendenaufruf für Hilfslieferungen startete, hatten wir – das Team des Evangelischen Freizeit- und Bildungshauses Prillwitz – die Idee, auch die Dörfer an diese Aktion ‚anzudocken‘. So wurden in Hohenzieritz und Prillwitz jeweils für zwei Tage Annahmestellen eingerichtet, damit auch die spendenwilligen Dörfler unkompliziert ihre Hilfsgüter abgeben konnten. Es wurde ein Spendenaufruf in die Briefkästen verteilt, über den die Leute die Öffnungszeiten und Annahmeorte in Prillwitz und Hohenzieritz erfuhren. Dazu gab es eine vom Eine-Welt-Laden erstellte Liste, wo die benötigten Dinge aufgeführt waren, z. B. Lebensmittel, Drogerieartikel und Verbandsmaterial aber auch spezielle Gegenstände wie Bauhelme und Notstromaggregate. Ein Notstromaggregat wird wohl kaum jemand übrighaben, könnte man denken, aber tatsächlich wurde ein solches gebracht, welches zwar leicht beschädigt war aber dank der handwerklichen Fähigkeiten unseres Hausmeisters Günter Werner wieder gangbar gemacht werden konnte. Und am Ende kam sogar eine Hohenzieritzerin mit Bauhelmen in den Ukraine-Farben gelb und blau. Insgesamt wurde die Aktion super angenommen. Die Leute waren angerührt und schockiert von den Bildern im Fernsehen und wollten irgendetwas tun, wussten aber nicht so recht, wie. Da kam unsere Aktion gerade recht. Am Ende hat Herr Werner zwei vollbeladene Kleinbusse mit Hänger nach Neustrelitz gebracht, von wo aus die Hilfsgüter dann weitergeleitet wurden. Unser Dank gilt den spendenbereiten Dörfler*innen und natürlich Dorothee Franke vom „Eine-Welt e.V., die ja über Wochen die vielen Spenden in Neustrelitz gebündelt und den Weitertransport organisiert hat.

Eva-Maria Geyer

Diakonie Katastrophenhilfe

IHRE SPENDE HILFT

Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
Spendenstichwort: **Ukraine Krise**

Impressum:

„diakonie positiv“ wird als Mitarbeiterzeitung der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH herausgegeben.
Sie erscheint in einer Auflage von 1300 Exemplaren dreimal jährlich.

Satz, Layout und Druck: STEFFEN MEDIA | Friedland | Usedom, www.steffen-media.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.
Redaktion: Eva-Maria Geyer (Red. i. S. d. PR), Sigrun Boy, Marie Hanf, Alexander Hanisch, Sabine Jonitz, Heike Köhler, Jonas Kloster, Christin Pietschmann, Doreen Verfürth, Christian Zehle, Töpferstraße 13, 17235 Neustrelitz, Telefon 03981 2457-0, Fax 03981 2457-48

Bildnachweis: Titel und Seite 4 bis 12 und 15 bis 32 aus den Einrichungen; Seite 2 oben Patrick Poendl Adobe Stock; Seite 11 oben 5ph_Adobe Photo Stock; Seite 11 unten Olga Kochina; Seite 3 Perez Villacampa; Seite 14, 20, 33 unten, 40 unten Frau Köhler; Seite 21 Uta Brodner; Seite 19 unten; 33 oben Henry Müller, Rückseite Diana Drubig

Wir danken dem Gestenberg Verlag für die Genehmigung der Coververöffentlichung zu unserer Buchvorstellung „Nur ein Kleines Bisschen, https://www.gerstenberg-verlag.de/Kinderbuch/Bilderbuch/Nur-ein-kleines-bisschen.html

Diakonie positiv auch online: www.diakonie-stargard.de

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/12012-2209-1005

Zeit des Sammelns

Langsam wandere ich
durch des Herbstes Felder.

Lege in den Erntekorb
tief in meiner Seele
eine grüne Bohne
eine saftige Walnuss
eine dicke Kartoffel
eine braune Haselnuss
eine leuchtende Karotte
dunkle Holunderbeeren
leuchtendrote Ebereschen
schwarzsüße Brombeeren
einen gelben Apfel
eine knackige Birne
herbduftende Pilze ...

... und ganz nach oben
– damit es nicht zerdrückt wird –
ein leises Lächeln voller Glück
und tiefer Dankbarkeit
für diese reiche Ernte.

Maria Sassin